

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf. werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johanna-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post vierteljährlich
22 Ngr. Einzelne Nummern
1 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

N. 125.

Freitag, den 4. Mai

1860.

Dresden, den 4. Mai.

— Se. Maj. der König hat dem in Wartegeld stehenden Leutnant der Infanterie v. Schönberg-Pötting die vorgeworfenen Dienstunvermögens erbetene Entlassung aus der Armee bewilligt.

— Am 2. d. Vormittags ward Döhlen durch die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs freudig überrascht, welcher nebst Sr. L. F. Hoh. dem Großherzog von Toskana im dasigen l. Kammergute abstieg. Während der Herr Großherzog die l. Steinkohlenwerke besichtigte, erfreute Se. Maj. das dortige Gerichtsammt mit seinem Besuche und legte hierbei durch seine Beifügigkeit und sein theilnehmendes Eingehen auf örtliche Verhältnisse wiederum an den Tag, wie sehr derselbe von seiner hohen und schweren Aufgabe durchdrungen ist. (C. 3.)

— Im Monat April wurden in das hiesige Stadtfrankenhaus 162 Kranke aufgenommen, überhaupt aber 355 daselbst verpflegt. Von diesen wurden entlassen 152, es starben 18 und verblieben 185 in Behandlung. Der dermalige Bestand, verglichen mit dem Anfangs April, zeigt eine Verminderung von 8 Kranken.

— Wie ein Lauffeuer durchflog gestern die Kunde unsere Stadt, daß die Hauptverhandlung gegen den Kindermörder Lehmann auf den 15. d. M. anberaumt sei. Je mehr Aufsehen die ruchlose That seiner Brit bei uns erregte, desto gespannter ist das Publikum auf den Proceß und den Ausgang desselben. Selbstverständlich wird der Eintritt zu der Verhandlung nur gegen Karten gestattet, die Nachfrage daher voraussichtlich eine sehr starke sein. Wie das „Dr. J.“ meldet, so werden 16 Zeugen zu dem Termine vorgeladen werden.

— Von dem hiesigen Comité für das Arndt-Denkmal in Bonn konnten bis jetzt nur 333 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf. an das dortige Centralcomité abgefordert werden, während von Leipzig aus bereits ziemlich das Vierfache dieses Betrags nach Bonn abgegangen ist. Dafür hat aber auch Leipzig bereits ein Schreiben von dort erhalten, worin es u. a. heißt: „Auch bei dieser Veranlassung hat Leipzig, wie schon so oft, das Beispiel gegeben, eine patriotische Aufgabe in richtiger Würdigung ihrer wahren Bedeutung, rasch aufzufassen und mit Geschick und Eifer thatkräftig zu fördern. So sehr wir Ursache haben, mit der Theilnahme zufrieden zu sein, welche der Ruf zu Arndt's Denkmal in den verschiedensten Kreisen Deutschlands und in dem verschiedensten Kreisen seiner Bewohner

gefunden hat, welche uns den besten Erfolg des Unternehmens mit Zuversicht erwarten läßt — Leipzig steht vor allen als ein glänzendes Vorbild da, dem wir erfreuliche Nachahmung wünschen und hoffen.“

— Wir werden um Ausnahme nachstehenden Befalls ersucht: „Als meine Frau vorgestern mit unsern zwei Kindern von der Altstadt aus über die neue Brücke ging, und letztere vom dritten Pfeiler aus über das Geländer nach dem grünen Platz sehen, wo sich drei Knaben herumtummeln, wirft Einer derselben gar wohlgezielt einen Stein herauf, wodurch mein 6jähriger Sohn nicht ganz unbedeutend am Auge verletzt ward. Derwurf, jedenfalls von einem Friedrichstädter Sassenbuben, geschah also absichtlich und konnte den Verlust des Auges herbeiführen. Es sagt zwar ein Sprichwort: Jugend hat nicht Tugend! aber der Unfug, der auf gewissen Straßen und Plätzen von einem gewissen Theil der müßigen Jugend verübt wird, geht trotz wahrer Polizei Strafen über alle Grenzen. Nach meiner Ansicht könnten die Lehrer in den Schulen hier vielleicht am kräftigsten wirken, wenn sie mit eindringlichen Worten an Sittlichkeit und gutes Betragen außer der Schulzeit ermahnten und im entgegengesetzten Falle mit einer Strafe drohten.“ — So weit der Herr Verfasser vorstehender Klage. Er setzt seine Hoffnung auf die Schule, auf die Lehrer. Alles recht schön und gut! aber — man müßte nicht die jetzige Jugend kennen, wo es bei solchen Ermahnungen heißt: zu einem Ohr hinein, zum andern wieder heraus. Hier müssen die eigenen Eltern eingreifen, mit scharfen Worten und wo dies nicht hilft, mit dem Stock. Außerdem noch das Publikum selbst, wenn dergleichen Flegereien auf öffentlicher Straße vorkommen, wie wir dies im Laufe dieser Tage nahe an der Bürgerwiese von einem alten achtbaren Herrn bemerken, der zwischen zwei sich raufenden Sassenbuben mit seiner braunlackirten Weinrebe gar bald den Frieden herstellte und dem Anführer einen Denkartel gab, der sicherlich mehr wirkte, als die Strafpredigt eines Lehrers in der Schule. Hier aber kann Einer, wie jüngst die Erfahrung gelehrt, noch in große Unannehmlichkeiten und in Strafe kommen. Ein ungezogener Junge in der Neustadt dreht einem alten ehrbaren Mann mit den Fingern eine Nase und als ihm mit Bestrafung gedroht wird, wirft er dem Beleidigten eine Hand voll Sand auf den Leib und in die Parterrestube. Diese Frevelthat wird sofort mit einigen Stockstreichen geahndet und dies wohl

mit Fug und Recht. Da aber klagt der Vater des Jungen, der Mann wird vor Gericht citirt und wegen des Geschehenen als „unerlaubte Selbsthilfe“ mit 5 Thlr. 20 Ngr. Strafe belegt.

— Ein höchst komischer Beweggrund eines hiesigen Hausbesizers, ein Quartier seines schönen noblen Hauses nur an einen Vermiether abzulassen dessen Familienbestand nicht mehr als drei Personen in sich faßt, kam dieser Tage an's Licht. Es wird von einem Herrn ein freistehendes Logis in diesem Hause befehen und selbiger ist Willens dasselbe zu miethen. Da ertönt vom Hauswirth die Frage: Wie viel Personen sind Sie? — Fünf! — Thut mir leid, ich vermiethe nur an Parthen von höchstens drei Personen. — Aus welchem Grund? — Da erklang denn nun in Wahrheit Folgendes: „Sehen Sie, man muß als Hausbesizer jetzt ökonomisch zu Werke gehen, damit gewisse Nebenkosten nicht so ins Geld laufen. Denn sehen Sie, — verstehen Sie mich — die Grube — gleich zwei Personen mehr in jedem Quartier, da müßte ich dieses Geschäft jährlich zweimal besorgen lassen, was ich wegen der Kosten auf eine einmalige Arbeit reducirt wissen will! — Der Herr, welcher miethen wollte, ging von dannen, erst etwas ergrimmt, aber dann lächelnd, denn dieser Grund steht doch wohl einzig da.

— Dem „Dr. Journ.“ schreibt man aus Pirna, 1. Mai. Kaum ein Monat ist verfloßen, daß ein jugendlicher Brandstifter auf der Anklagebank sich befand, und heute hatte das hiesige k. Bezirksgericht abermals über einen Fall vorläufiger Brandstiftung gegen ein noch nicht 15jähriges Mädchen zu erkennen. Die 14½ Jahr alte Christiane Karoline F. . . . aus Neukirch gestand in der heutigen Hauptverhandlung zu, daß sie, um das Haus ihres Dienstherrn, des Schmiedemeisters Hültsch zu Niederottendorf bei Neustadt, bei dem sie nur erst wenige Wochen im Dienste sich befunden, in Brand zu stecken und dadurch aus dem Dienst zu kommen, am 18. April d. J. der Schmiedesse heimlich eine glühende Kohle entnommen und in den Vorrath von Holzkohlen geworfen hatte, der mit der Wohnung und der Scheune unter einem Dach, nur durch einen Breterverschlag von der Panse und der in ihr verwahrten Streu getrennt gewesen ist. Diese Kohle hat auch die andern Kohlen und den Breterverschlag entzündet, es ist aber glücklicherweise das Feuer noch rechtzeitig bemerkt und ausgegossen worden, so daß zwar nur ein geringer Schaden entstanden, die Gefahr aber nicht unbedeutend gewesen ist. Die Motive zu dieser verbrecherischen Handlung mögen Heimweh und eine über sie gemachte Bemerkung ihrer Dienstherrin in Bezug auf Reinlichkeit gewesen sein. In Berücksichtigung ihrer Jugend und des geringen Schadens ward die Angeklagte zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

— Das k. Oberappellationsgericht hat das gegen H. Bruno Lindner jun. in Leipzig gesprochene, bekanntlich auf 6 Jahre Arbeitshaus lautende Erkenntniß bestätigt. Der Prof. D. Lindner sen. ist auf Ansuchen seiner Stelle als ordentlicher Honorarprofessor der Pädagogik und Rhetorik und als außerordentlicher Professor der Philosophie unter Belassung seines Prädikats, Ranges und Gehaltes und unter Anerkennung seiner langjährigen verdienstlichen Wirksamkeit an der Universität Leipzig vom 1. d. M. ab enthoben worden.

— Dritter Meßbericht des „Dr. J.“ Bekanntlich ist die Ostermesse für den Rauchwaarenhandel von der allergößten Bedeutung, da die Producte von allen Ländern der Erde zum Kauf oder Tausch in Leipzig aufgespeichert und ebenso wieder andere im fertigen oder rohen Zustande nach allen Theilen der Welt ausgeführt werden. Diesmal hat sich dieselbe sehr ruhig angehalten, da die Kürschner keinen der günstigen Winter

gehabt und deshalb noch viel Waaren lagern haben. Sie kaufen deshalb bloß zur Ergänzung ihrer Lager, während nur voller Bedarf Leben bringen kann. Am gefragtesten bleiben Bisamkagen und Kaninsele, von welchen beiden Artikeln hinreichende Vorräthe am Markte waren. Biber und Sechunde bleiben ebenfalls gefragt, weniger ist dies der hohen Preise wegen bei Nörken der Fall, die bloß für größere deutsche Städte, wie Berlin, Breslau, Wien, Frankfurt a. M., Hamburg, Dresden und Leipzig, gesucht sind. Schwere Artikel, wie Bären, Wölfe und Schuppen, sind weniger begehrt, obgleich billiger als früher im Preise. Von Landwaaren würden Füchse einen Preisabschlag erlitten haben, wenn Rußland davon nicht viel gekauft hätte, weil dieses Geschäft nur per Kassa gemacht wird und die anwesenden Griechen zu wenig bei Mitteln sind. In Marder und Iltisse ein stilles Geschäft der hohen Preise wegen; verdienen können die Sammler trotzdem nur wenig, da sie einen zu hohen Einkauf hatten. Kagen in allen Sorten flau, da sich die Griechen, welche diese Artikel hauptsächlich kaufen, diesmal sehr ruhig verhalten. Von den übrigen Artikeln, als amerikanische Füchse, Luchse, Weißfüchse und Hamsterfutter, kaufen die Orientalen, der Geldverhältnisse wegen, überhaupt sehr mäßig, wogegen Oesterreich, trotz dem niedrigen Stande der Banknoten, sehr thätig im Markte war. Unter den schwarzen Waaren sind Persianer am gesuchtesten und werden mit 100 Procent Aufschlag gegen vorige Ostermesse für Frankreich gesucht. In Hasensele ist es noch still. Die Rauchwaarenmesse, welche wohl noch über eine Woche anhält, ist zwar nicht brillant, aber im Allgemeinen doch besser, als man erwartet hatte. — Auch die Tuchmesse ist, nachdem sich das Resultat nunmehr genauer übersehen läßt, im Allgemeinen nicht so schlecht gewesen und muß zu den ziemlich guten Mittelmissen gezählt werden.

— Am 11. April hatte der Weber und Einwohner Ch. Birnbaum in Seiffenhersdorf bei Zittau während seines, einige Minuten langen Alleinseins in einem Material- und Farbwaarenladen nachhafter Weise aus einer Flasche getrunken, in welcher sich Binn Salz befand. Er mußte diesen unvorsichtigen Genuß trotz aller durch ärztliche Hilfe angewandten Mittel am 19. v. M. nach unsäglichen Schmerzen mit dem Leben büßen.

— Am 30. April Abends stürzte der 28 Jahr alte Armenhausbewohner Ch. in Waldenburg beim Waschen einer sogenannten Radewelle, wahrscheinlich infolge eines Epilepsieanfalles, in ein hinter dem Armenhause befindliches Wasserloch und ertrank.

— Am 28. April wurden von Holzmachern beim Durchforsten eines Holzgrundstücks der Herrschaft Forder-Glauchau einzelne Theile von dem Gerippe eines Menschen, später auch einige zum Theil versauzte Kleidungsstücke und in deren Nähe ein an einen Baum geknüpfter Strick gefunden, der allem Anscheine nach zum Erhängen eines Menschen gedient hatte. Die Kleidungsstücke sind nun als diejenigen anerkannt worden, welche ein seit dem Februar 1859 vermisteter Drucker von dort bei seiner Entfernung getragen hatte, und es dürfte deshalb anzunehmen sein, daß derselbe in jenem Dicit seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht habe.

— Hauptgewinne der K. S. Landes-Lotterie. In der gestrigen Ziehung fielen 5000 Thlr. auf Nr. 46527; 2000 Thlr. Nr. 6395, 12870, 67124; 1000 Thlr. Nr. 5027, 5862, 6631, 11990, 25232, 35235, 43655, 51057, 51594, 52920, 55419, 57086, 61539 65228.

Tagesgeschichte.

Stettin, 28. April. Gestern lichten mehrere Familien, die nach Brasilien auswandern wollten, nach ihrer

Heimat
waren
Ueberfall
sehen, b
dieser L
in gänz
lien den
Tode er
gierung,
die geeh
Leute a
der von
schen E

früher
längerer
Arztes,
kürzlich
ist. D
operiren
Gläubig
den, de
Walpu
stätt, I
nificiue
tiges L
und in
krankha
pro S
Daß d
den p
Bunde
so viel
hat, m
ringe
ihre F
Zusam

entsehl
schreib
körperl
men u
mit ge
Tode
ihn zu
den E
hatte
Seelen
nation
gingen
sah, a
er den
stürzte
werden
gräftli
schnitt
tem C
Berla
storben
hat b
Amts
nauig
sehr r
ruchte
Guldb
Grab

von C

Heimath in Hinterpommern zurück. Die Unglücklichen waren nach Hamburg gegangen, ohne einen Pfennig zur Ueberfahrt nach Amerika zu besitzen. Es ist zum Entsetzen, bemerkt die „N. St. Z.“, aus dem eigenen Munde dieser Leute die stumpe Unwissenheit zu vernehmen, die sie in gänzlicher Täuschung über die Verhältnisse in Brasilien dem Elend, dem Fieber und einem ziemlich gewissen Tode entgegenreibt. Es wäre höchste Zeit, daß die Regierung, Pfarrer und Lehrer und wer sonst Einfluß hat, die geeigneten Schritte thäten, um die irreführten armen Leute aufzuklären und so einem Handel ein Ziel zu setzen, der von fremden Agenten mit deutschem Mark und deutschen Seelen getrieben wird.

München, 28. April. Der Bischof von Eichstätt, früher Erzieher des Königs D. to von Griechenland, ist seit längerer Zeit schon hier in der Behandlung eines jungen Arztes, D. Ruffbaumer, der trotz alles Widerstrebens doch kürzlich zum Professor an der Universität ernannt worden ist. Der Bischof ließ sich schon einmal an den Augen operiren, es bildet sich jetzt aber der schwarze Staar. Die Gläubigen seiner Diocese sind etwas irre an ihm geworden, denn in Eichstätt träufelt aus den Knochen der heil. Walpurgis (einer Schwester des ersten Bischofs von Eichstätt, Bunibald, eines Gefährten des Heidenapostels Bonifacius) in dem ihr geweihten Nonnenkloster ein heilkräftiges Del, welches wie Wasser aussieht und auch so schmeckt und in Fläschchen als berühmtes Heilmittel gegen alle krankhaften Erscheinungen des Auges um 12 und 24 Kr. pro Stück weit und breit gebraucht und versendet wird. Daß der Herr Bischof, der Oberhirte der Gläubigen, zu den profanen Mitteln mehr Vertrauen hat als zu dem Wunderöle, das doch laut der Gebrauchsanweisung schon so viele Arzte durch seine Erfolge zu Schanden gemacht hat, mußte gerechtes Bedenken hervorrufen. Ob der geringe Ausfall der Peterspfennig-Sammlung in der durch ihre Frömmigkeit bekannten Diocese Eichstätt damit im Zusammenhange steht, weiß man nicht.

Wien, 28. April. Die „Dsb. Post“ entwirft ein entsetzliches Bild von den letzten Stunden Bruck's. Sie schreibt: „Der Unglückliche wand sich die halbe Nacht in körperlichen Schmerzen; wiederholt hat er Anläufe genommen und keiner war ihm gelungen. Mit blutendem Halse, mit geöffneten Adern harrete er auf seinem Bette dem Tode entgegen, der nicht kam. Zu der Verzweiflung, die ihn zur That getrieben, gesellte sich die Verzweiflung über den Eindruck, den diese That hervorbringen mußte. Er hatte das ganze Bewußtsein derselben vor sich, und seine Seelenqual muß furchbar gewesen sein, ehe die Hallucinationen des Blutverlustes in Besinnungslosigkeit übergingen. Und des Morgens, als er sich noch nicht erlöset sah, als er die Aerzte in sein Geheimniß dringen sah, als er den Jammer der Söhne sah, die sich ihm zu Füßen stürzten, als sogar die schreckliche Hoffnung: gerettet zu werden, sich ihm eröffnete, welche Seelenfolter, inmitten gräßlicher physischer Pein mit verletzter Kehle, mit durchschnittenen Arterien, mit zerfleisctem Gemüthe und bewußtem Geiste zwischen Leben und Tod zu schweben! — Die Verlassenschafts-Abhandlung über das Vermögen des verstorbenen ehemaligen Finanzministers, Frhrn. v. Bruck, hat bereits mit Aufnahme der Inventuren begonnen. Diese Amtshandlung wird, wie selbstverständlich, mit größter Genauigkeit gepflogen. Wenn auch die Verlassenschaft als sehr namhaft bezeichnet wird, so erscheinen doch die Verüchte, welche von einem aus mehr als 15 Millionen Gulden bestehenden Vermögen sprechen, als im hohen Grade übertrieben.“

Feuilleton und Vermischtes.

* Karl Gupkow giebt unter dem Titel: „Die Baronin von Gravenreuth, geb. Gräfin Pirschberg, und mein Plagiat“

an ihrer Lebensbeschreibung“ in seinen „Unterhaltungen am häuslichen Herde“ eine ausführliche Erzählung seiner Correspondenz-Leiden mit jener Dame, deren Mitschülerinnen im nymphenburger Adelsinstitute die Töchter des Königs Max I. von Baiern, die noch lebenden Königinnen von Preußen und Sachsen 2c. waren, die im steten Kampfe mit der Polizei lebte, hier und dort ausgewiesen wurde, im Jahre 1848 ein Sommertheater in Moabit bei Berlin dirigirte 2c., jetzt Schriftstellerin geworden ist und Karl Gupkow beschuldigt aus ihrer, ihm im Jahre 1853 zur Verarbeitung und Veröffentlichung eingesendeten Biographie Charaktere und Situationen für seinen Roman „der Zauberer von Rom“ entnommen zu haben. Die Rechtfertigung Gupkow's welcher der nothleidenden Gräfin u. A. eine augenblickliche Geldhülfe leistete, wofür ihm seine jetzige Gekrönte Stoffe aus ihrem abenteuerlichen Lebenslauf zur Benützung anbot — ist eine vollkommene und in den wesentlichen Punkten, auf Grund genommener Einsicht in die betreffenden Bücher „und gewissenhafter Vergleichung aller einschlagenden Daten“ von den Herren Advokaten und Notaren Siegel, Jud.ich, Blücher, Fasoldt und von D. Robert Giesek: und Bogumil Dawison bestätigt. Die Mittheilung Gupkow's endet mit den Worten: „Ich glaube jeder Unbefangene stimmt in meinem Ausdruck der tiefsten — Verachtung ein.“

* Humanität. Ein liebendes Paar in einer kleinen Stadt des Königreichs Hannover, welches, ohne die Mitwirkung der Gerechtigkeit abzuwarten, eins mehr oder weniger dauernde Lebensgemeinschaft eingegangen und dieserhalb zu Gefängnißstrafe verurtheilt war, wurde durch glückliche Umstände für diese Härte des Schicksals entschädigt. Der Gefängnißwärter nämlich sperrte wegen Mangel an Raum das Paar in dieselbe Kojen, bis gegen das Ende der Haft der die Gefängnisse revidirende Richter dasselbe trennte. Darüber, ob der erstere oder letztere Theil der Haft zur Besserung der Liebenden mehr beigetragen hat, besteht Meinungsverschiedenheit.

* „Punsch“ wickelt: „Hört! hört! In Berücksichtigung der „Dinorah“-Siege ist an mehreren Orten bereits ein Theater-Chirurg ange stellt worden!“

* Ein tragisches Ereigniß. Aus Friedel, 21. April, wird der „Brünner Zeitung“ ein tragisches Ereigniß berichtet — wie sie bemerkt, aus sonst guter Quelle von einem rechtskundigen Correspondenten. Doch behält sie sich, und zwar mit gutem Grunde, vor, noch nähere Aufklärung über die Begebenheit der That, sowie über die möglich gewordene Constatirung des Vorfalles abzuwarten. Unter diesem Vorbehalt mag die Mittheilung hier folgen: In einer Ortschaft des Bezirkes Friedel schlossen zwei Grundbesitzer einen Kaufvertrag bezüglich eines kleinen Grundstückes pr. 5 Mehen, welches der Eine dem Anderen um 400 fl. käuflich überließ. Bevor an die Ausfertigung des schriftlichen Contractes gegangen wurde, bezahlte der Käufer dem Verkäufer den ganzen Kaufschilling pr. 400 fl. und es wurde bei dieser Gelegenheit in der Wohnung des Verkäufers, der hier herrschenden Gewohnheit gemäß, das glücklich abgemachte Kaufgeschäft durch den Genuß geistiger Getränke gefeiert. Erblisch st. es dem Verkäufer auch ein, mit Punsch zu feiern, welchen Vorschlag der Käufer mit dem Bemerkten annahm, hierzu auch sein Weib holen zu wollen. Er entfernte sich in dieser Absicht in Begleitung des Verkäufers. Das allein zurückgebliebene sechsjährige Söhnchen des Verkäufers schien an den noch am Tisch liegenden, von der Bezahlung des Kaufschillings herrührenden Banknoten ein besonderes Vergnügen zu finden, befah dieselben vorerst und machte sich dann den Spaß, sie an dem brennenden Lichte anzuzünden, und eins nach dem andern zu verbrennen. Der zurückkehrende Vater bemerkte sogleich den Abgang der Banknoten, suchte vorerst da und dort und fragte endlich den Knaben, ob er nichts von dem Gelde wisse. Der Knabe erzählte offenherzig den Hergang und sprach dabei noch seine besondere Freude über die schöne und helle Flamme aus, welche die Banknoten gemacht hatten. Der Vater, in verzweifelter Wuth versetzt, erfaßt den Knaben bei den Füßen und schleudert ihn mehrmals mit dem Kopfe gegen den Fußboden und läßt ihn

endlich entseelt zu seinen Füßen fallen. Der Anblick des gräßlich entstellten Knaben bringt den wüthenden Vater wieder zur Besinnung, er stürzt hinaus und macht seinem Leben auf dem Boden des Hauses durch Erhängen ein Ende. Die mittlerweile zurückgekehrte Mutter steht in der Stube das Geschehene, vermisst ihren Gatten und kommt, denselben suchend auf den Hausboden, wo sie beim Schein der Laterne ihren Mann hängen sieht. Ihr Ruf nach Hilfe war vergeblich; sie weiß sich nicht zu helfen, wirft die Laterne zur Erde und will ihren Mann retten, das Licht entzündet das trockene, am Boden aufgehäuhte Stroh mit Bligeschmelle, erfaßt die Kleider der Frau und alsbald steht das ganze Haus in Flammen und begräbt Mutter, Vater und Kind unter seinen rauchenden Trümmern.

* Die australische Natur, die so gern die verkehrte Welt vorstellt, hat auch schwarze Schwäne hervorgebracht, die fruchtbarste Art aller Gattungen. Ein Lebbaber in Carshalten hat binnen 12 Monaten drei Bruten schwarzer Schwäne von demselben Paare gezogen. In Irland erzählt man sich folgenden Roman von den schwarzen Schwänen: Ein reicher Gutsbesitzer setzte ein Paar solcher Australier auf einen Teich, den schon ein Paar plebejische Schwäne bewohnten. Beide Familien führten ein widerwärtiges Leben. Die Damen waren „gespannt“ mit einander, die Männer sahen sich herausfordernd an, doch kam es zu keinem Scandal, bis eines schönen Morgens die australische Dame, aus einer noch nicht ermittelten Ursache, plötzlich verblich. Dies brachte bei ihrem Herrn die Schale des Jornes zum Ueberlaufen. Stracks segelte er auf seinen weißen Segner los und es begann ein erbitterter Kampf. Der Ruumer und die Rachelust hatten offenbar die Kräfte des kleinen schwarzen Schwanes geschärft, denn zuletzt lag der Segner erschlagen im Wasser und es war nur der australische schwarze Schwan und die weiße irische Wittwe noch übrig. Sie ergriffen den vernünftigsten Ausweg, denn nach einer decenten Trauzeit erfolgte eine Einigung und nach Jahr und Tag schwammen halb schwarz halb weiße Schwänchen auf dem Teiche.

* Aus einer Notiz des „Leipz. Tagebl.“ ersehen wir, daß die neue Posse unseres Raeder: „Blick und Floß“ (nach dem gleichnamigen Ballet bearbeitet) in Kürze über das Leipziger Stadttheater gehen wird. Auch hören wir, daß die Bühnen in Hannover, Königsberg, Berlin etc. die Aufführung ebenfalls vorbereiten. Werden wir das Stück nicht auch bald im Hoftheater sehen können? Wenn es nach bloßer Durchlesung des Textbuchs schon so fesselt, daß mehrere Directionen von Privatbühnen mit der Aufführung in Geschäft zu machen hoffen, so sollte unser Hoftheater um so mehr Erfolg davon erwarten können, als ihm alle Mittel einer angemessenen Ausstattung zu Gebote stehen, auch der Verfasser durch eigenes Spiel die komische Wirkung seiner Gesangspossen, wie bekannt, wesentlich zu fördern pflegt.

* Ueberfracht an Bombast. Ein Wiener Recensent sagt von der Stimme eines Theaterängers Folgendes: „Ihre zauberische Gewalt dringt unaufhaltsam in das bewegte Gemüth des Hörers, weil sie aus den analog bewegten Gemüthsfluthen des Sängers hervorquillt und daher ihre natürlichen Rechte der Aftimulation und der Sympathie behauptet.“ — Etwas sehr verworren!

* Die Theater, selbst die besuchtesten der Welt, vermögen sich dennoch der Mehrzahl nach ohne Zuschuß des Staates nicht zu erhalten. So empfängt die große Oper zu Paris 840,000 Frs.; das Theater français und die komische Oper 240,000 Frs.; die italienische Oper und das Odeon 100,000 Frs. Die Gesamtsomme der Subventionen beträgt 1 Mill. 705,000 Frs.

* Bemerkung bei einer Generalversammlung:
Actienverwandte in Gefahr
Halten besser immerdar
Sich zusammen im Verbande
Als ein halb Schock Blutsverwandte.

* Auf der Hamburger Sternwarte ist am Abende des 17. April von dem Adjunct derselben, Hrn. G. Rümker ein neuer Komet im Perseus, unweit des Sternes α Persei, entdeckt worden.

* Wie traurig es da und dort noch mit der Bildung der katholischen Geistlichen bestellt ist, davon glebt der Stuttgarter „Probacher“ wieder einen Beleg. Aus Oberschwaben erzählt er nämlich, daß so'gende erbauliche Geschichte dem zahlreich versammelten Volke bei Gelegenheit der ersten Communion von der Kanzel herab von einem höher gestellten katholischen Geistlichen vorgetragen wurde: „Vor dem Hause, in welchem Maria mit dem Jesuskinde wohnt, kommt eine sehr häßliche Magd vorbei, welche Milch trägt. Maria bittet diese um Milch für das dürstende Kind und erhält solche. Dann reicht Maria das Kind der Magd hin und diese küßt es inbrünstig. Nachdem sie ihre Geschäfte besorgt hat, geht sie an den Bach, um sich zu waschen. Als sie jedoch ihr Bild in dem Bache gesehen hat, kann sie nicht glauben, daß sie es selber sei, so schön ist ihr Gesicht geworden. Ein zweites und ein drittes Mal beschaut sie ihr schönes Bild im Bache, um sich von der mit ihr vorgegangenen Umwandlung zu überzeugen etc.“

Briefkasten.

Herrn D. j. B. hier. Wir bitten um gefällige Einsendung der Skizzen aus Cairo. Das Weitere über die Aufnahme dann schriftlich oder mündlich.

Herrn J. In dieser Form nicht zulässig; würde jedenfalls auch Nichts ändern bis nicht im Allgemeinen die Worte des Dichters Bürger beherzigt werden, welcher sagt: „Der Großen Hochmuth wird sich legen, wenn uns'rer Kriecherei sich legt.“

Alten echten Nordhäuser,
à Kanne 7 Ngr. empfiehlt
C. W. Trautmann,
Seestraße Nr. 15 im Rhein. Hof.

Brüt-Eier
von Tischerkessen-, weißen Cochinchina- und Silberschleier-
Hühnern sind zu verkaufen in Sirehlen Nr. 26 bei
F Magnus.

Für zwei Herren
ist eine anständig meublirte Wohnung zu vermieten und
sodort zu beziehen
Breitegasse 12 im Ritterhof I.

Zwei sehr freundliche möblirte Zimmer,
zusammen oder einzeln, mit besonderen Eingängen,
sind in der Nähe des Struve'schen Gartens zu vermieten.
Näheres Lüttichaustraße 18 Parterre links.

Caffee- und Theebreiter
empfehlen den Herren Restaurateuren bei schöner dauer-
hafter Qualität, im Duzend und Stück, zu den billigsten
Preisen.
Louis Junghändel,
Neustadt, Hauptstraße 25.

Gegen Leibhausscheine auf (Gold und Silber) lau-
tend werden Darlehne, aber nur an den Inhaber,
nicht an Zwischenpersonen gewährt: große
Schießgasse Nr. 10 vierte Etage rechts erste
Thüre links.

Ein gebildetes Mädchen, welches mit den feinern
weiblichen Arbeiten und der Küche bekannt, wünscht in
einem anständigen Hause placirt zu sein, wo man ihr
mit Vertrauen das Hauswesen überlassen kann. Gehalt
wird nicht beansprucht. Näheres Hauptstraße Nr. 29,
I. Etage.

VON

Zur

Anfang

der

wozu

1. Z.
2. O.
3. D.
4. F.
5. H.
6. O.
7. C.

G

abwe

ein au

Musik
12,000
sich m
im Pr

à Ein

Depo

Vorläufige Concert-Anzeige.
Große Wirthschaft des K. Großen Gartens.

Morgen Sonnabend zum 5. Male:

grosses National-Gesang- & Zither-Concert
von der echten sehr beliebten Tyroler Sängergesellschaft Pisinger aus dem Pusterthale,
im National-Costüm, bestehend aus 6 Personen, 3 Damen und 3 Herren.
Zur Aufführung kommen die neuesten Lieder, sowie auch Zither-Vorträge von dem 12jährigen Franzl. Bei günstiger
Witterung im Freien, bei schlechter Witterung im Saale.

Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr. Programm (neu) an der Kasse. **Lippmann, Pisingers.**
Für den sehr hohen zahlreichen Besuch danken wir herzlich.

Heute Freitag letztes Concert im Polnischen Brauhause.
Grosses National-Gesang- & Zither-Concert
von der sehr berühmten echten Tyroler Sängergesellschaft Pisinger.

Zum Schluß: Radekly-Lied und Andreas Hofers Tod mit Beleuchtung.
Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr. Programm (neu) an der Kasse, wozu wir ganz ergebenst zu einem recht
vergnügten Abend einladen.

Freitag den 4. d. M. Abends 7 Uhr findet
der zweite unentgeltliche Vortrag des blinden Blindenlehrer **Fr. Scherer**
im Sitzungs-Saale der Stadtverordneten statt,
wozu wir Herren und Damen jeglichen Standes wiederholt zu recht zahlreicher Theilnahme angelegentlichst einladen.

Große Wirthschaft des Königlich Großen Gartens.
CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

- | | |
|---|--|
| 1. Zigeuner-Marsch von Hamm. | 8. Einweihungstänze, Walzer von Mannsfeldt. |
| 2. Ouverture zu Oberon von C. M. v Weber. | 9. Die Liebenswürdige, Polka von Hünerfürst. |
| 3. Duett aus Zampa von Herold. | 10. Ouverture zur Italienerin in Algier von Rossini. |
| 4. Frohsinns-Scepter, Walzer von Lanner. | 11. Finale aus Stradella von Flotow. |
| 5. Huldigungs-Quadrille von Strauss. | 12. Herz-Töne, Walzer von Strauss. |
| 6. Ouverture zu Fidelio von Beethoven. | 13. Bruder lustig, Galopp von Heinsdorff. |
| 7. Chor aus Conradin von Hiller. | |

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr. **W. Lippmann.**

Linckesches Bad.

Heute Freitag den 4. Mai

Große Vorstellung in der höchsten Stufe der
Bauchrednerkunst (von 3 bis 12 Stimmen)

abwechselnd mit überraschend komischen und mimischen Scenen des aus den in- und aus-
ländischen Zeitungen rühmlichst bekannten Bauchredners und Bauchsängers

Prof. Josef Duschnée.

Anfang um 6 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Ende um 9 Uhr.

Ingber-Liqueur,

ein ausgezeichnetes magenstärkendes Getränk, empfohlen in 1-, ½- und ¼-Flaschen

Ernst Ludwig Zeller,

Landhausstraße Nr. 1.

C. W. Trautmann,

Seestrasse Nr. 15 im Rhein. Hof.

Haus- und Güter-Verkauf.

Ein Rittergut von 500 Morgen Areal, Acker, Wiesen und Waldung und sämmtlichen Inventar, zwischen
Muskau und Spremberg in der Nieder-Lausitz, im Preise von 26,000 Thln. mit einer baaren Anzahlung von
12,000 Thln.; ferner ein massives Haus in Muskau nahe am Markte mit 2 Ober-, 2 Unter-, 2 Hinterstuben, das
sich mit 80 Thlr. Miete rentirt, im Preise von 1600 Thln., und dann zwei Bauergüter in der Nähe von Muskau
im Preise zu 5 und 4000 Thlr. sind sofort zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

W. Rößnitzer Lagerbier

à Cimer 4 Thlr., in Gebinden von einem Viertel-Cimer an, empfiehlt die Niederlage H. Brübergasse 11. **F. Quenzel.**

Depôt der Sächs. Champagnerfabrik zu Fabrikpreisen Altmarkt 15, I. Et.

Bildung der
Stuttgarter
erzählt er
bleich ver-
union von
schen Geist-
hem Maria
Magd vor-
für das
Maria das
Nachdem
um sich zu
sehen hat,
ist ihr Ge-
haut sie ihr
gegangenen

Einladung
ahme dann

ebenfalls
des Dich-
Großen
lecherel

r,

ann,
Hof.

erschleier-
bei
gnus.

hen und
f I.

immer,
ngängen,
miethen.

eter

dauer-
billigsten
del,

r) lau-
haber,
große
erste

feinern
scht in
non ihr
Gehalt
Nr. 29,

Dresdner Börse, am 3. Mai.

	B.	G.	Wechsel.	B.	G.
Staatspapiere u. Aktien.					
v. 1830 3 1/2 %	—	90 1/8	Amst'rd. pr. 250 fl. S.	—	142
kleinere 3 1/2 %	—	90 1/4	St. fl.	—	—
v. 1855 3 1/2 %	—	86 1/2	Berlin pr. 100 fl. S.	—	100
v. 1847, 52, 55			Thl. Pr. Ct.	—	—
u. 58 4 1/2 %	101 1/2	bez.	Brem. pr. 100 fl. S.	—	108
v. 1852, 55 u. 58			Ebr. à 5 Thl.	—	—
4 1/2 %	—	101 1/2	Krefet. a/W. pr. fl. S.	—	56 15/16
S. S. Eisenb.-Aktien	—	101 5/8	100 fl. i. S. W.	—	—
4 1/2 %	—	101 5/8	Hamb. pr. 300 fl. S.	—	150 1/4
S. R. Randrentenbr.			Wf. Dec.	—	—
3 1/2 %	92	b. u. G.	London pr. 1 fl. S.	—	—
Dergl. kleinere	—	92 7/8	Pfd. Sterl.	—	—
R. P. Staatsanl. 4 1/2 %	99 7/8	bez.	Paris pr. 300 fl. S.	—	6. 17 5/8
5 1/2 %	—	104	Francs	—	79 3/8
R. R. Deffr. National-			Wien pr. 150 fl. S.	—	—
anteile 5 1/2 %	60 1/2	60	im 20 fl. S.	—	—
L. Dr. C. B. Aktien	—	211	Kasale Industrie-Papiere.	—	—
88b. Bitt. Act. Litt. A.	38	37 3/8	Societ. Brauerei-Act.	—	258
Leipz. Credit-Aktien	—	57 1/2	Gelsenk.-Bier-Aktien	94	93
Alb. B. Act. (Stamm)	48	47 3/4	Dergl. Prioritäten	—	101 1/2
Dgl. Priorit. (1. Serie)	102	101 3/4	Feldschlösschen-B. A.	84 1/2	84 1/4
Sorten u. Banknoten.			Medinger Bier-Act.	89	87 b. u. G.
Kronen . pr. Stück	—	9. 2	S. Dampf-Schiff-Act.	—	109
Pr. Ferd'or à 5 Thl.	—	116 1/2	R. Eßn. Champ. Act.	115	112 1/4
Agto pr. Ct.	—	8 1/2	S. Champ. Aktien	88	86 1/4
And. ausl. Ferd'or à 5	—	8 1/2	S. Glasb.-Aktien	70	—
Thl. Agto pr. Ct.	—	5. 12 3/4	Dr. Feuer-Act. Stk.	—	280 1/2
R. russ. halbe Imper-	—	4 1/4	Thode'sche Papier-A.	—	100 1/4
rials à 5 Thl. pr. Ct.	—	75 5/8	Dergl. Prioritäten	101 7/8	101 1/8
Ducat. à 3 Thl. Agto	—	—	Hänischer Stein-Act.	105	100
pr. Ct.	—	—	Margarethenhütt.-A.	97	95
Defferr. Banknoten.	—	—			

Carl Friedrich Drater, Secfr. 18

Berliner Productenbörse, den 3. Mai. Weizen loco 65 - 75 S. Roggen loco 50 1/2 S., 48 3/8 S., 49 1/8 S. animirt. — Spiritus loco 17 1/2 S., 17 1/2 S., 17 1/2 S., 100,000 get. — Rüböl loco 10 3/4 S., 10 2/3 S., 11 2/3 S., matt — Glycer loco 39 - 46 S. — Hafer loco 28 - 32 S., 28 3/4 S.

Mündlich wie schriftlich vielfach ausgesprochenen freundlichen Wünschen zu entsprechen, wird

Leven's zooplastisches Cabinet auf der Terrasse nächsten Sonntag, um jeder Familie den Zutritt zu erleichtern, den Eintrittspreis auf 2 1/2 Ngr. ermäßigen. Damit findet zugleich der in Nr. 102 des "Dresdner Journals" kundgegebene Wunsch seine Erledigung. Von Montag an tritt der bisherige Eintrittspreis wieder in Kraft.

Lincke'sches Bad.

Heute 1. Concert im Garten von dem Trompeterchor des Gardereiter-Regiments.

Programm.

1. Hochzeitsmarsch des Prinzen Georg v. Fr. Wagner.
2. Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber.
3. Sommernachtsträume, Walzer von Strauss.
4. Finale aus Moses von Rossini
5. Concert-Ouverture von Hänsel.
6. Schatten-Arie aus Dinorah von Meyerbeer.
7. Das treue deutsche Herz, Lied von J. Otto.
8. Fackeltanz von Meyerbeer.
9. Ouverture zu Teufels Antheil von Auber.
10. Concert-Arie von Reissiger.
11. Cavalier-Polka von Fr. Wagner.
12. Lied von A. v. Löwen.

Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.

Friedrich Wagner, Stabstrompeter.

Spiegel-Magazin

in der Fabrik Sophienstraße Nr. 1 am Postplatz

Spiegel in echt wie unechten Goldrahmen

elegant und einfach, Tische mit Marmorplatten, sind stets vorräthig zu Fabrikpreisen, sowie alle Arten Bilder sauber eingerahmt werden.

Gebrüder Seiler.

Synagoge der israelitischen Religionsgemeinde:
Sonabend den 5. d. M., Vormittags halb 10 Uhr predigt Herr Oberrabbiner Dr. Sandau.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. F. Schellisch in Glauchau. Hrn. G. Ledderhus in Dresden. Hrn. F. Wäber in Kusdorf. Hrn. Regierungsrath v. Kiesenwetter in Baugen. Hrn. C. Wilhelm in Großenhain. Hrn. D. G. Stebert in Trebsbach in Kurhessen — Eine Tochter: Hrn. F. Miersch in Dittmannsdorf. Hrn. F. Edinger in Eisenberg. Hrn. Th. Töpelmann in Leipzig.
Verlobt: Hr. D. Richter mit Frä. F. Freyer in Meissen. Hr. Actuar D. Berener mit Frä. J. Beschorner in Dresden.
Getraut: Hr. C. Anton mit Frä. C. Schneider in Dresden. Hr. A. A. Plattner mit Frä. A. Gläser auf der L. Muldener Schmelzhütte bei Freiberg. Hr. F. Böhme mit Frä. A. Koch in Reichenbach. Hr. A. Klemm mit Frä. M. Fischer in Freiberg. Hr. G. Söhlmann in Puschkestein mit Frä. C. Siegel in Dresden.
Gestorben: Hr. Rentier W. Belling in Erfurt Frau F. Große, geb. Köntsch in Buchholz. Frau verw. C. Schubert, geb. Hauck in Limbach. Frau Director D. Mafius, geb. Dohs in Leipzig Frä. A. Zipprich in Greiz. Hrn. M. Wächter's Tochter Anna in Paschkowitz.

Königliches Hoftheater.

Freitag den 4. Mai.

Die Anna-Lise.

Schauspiel in 5 Akten von Hermann Hensch. Unter Mitwirkung der Herren Maximilian, Winger, Quanter, Waltherr, Kramer, der Damen Berg, Gulnand.

Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Sonabend den 5. Mai bleibt das Theater geschlossen. Sonntag den 6. Mai. Die beiden Schügen. Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Zweites Theater. Freitag den 4. Mai. Erste Gastvorstellung des Herrn Otto Reffarth vom Stadttheater zu Stettin. Der Dachdecker, oder: Er will sich amüsiren. Komisches Gemälde in 5 Akten von E. Angely. Hierauf: Der Kapellmeister von Venedig. Musikalisches Quodlibet in 1 Act von E. Schneider. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr. — Sonabend den 5. Mai. Hans und Hanne. Hierauf: Die weiblichen Seute.

Artesisches Brunnenbad, Bauhnerstraße Nr. 13, von früh 6 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Mein Lager, welches in den modernsten
Frühjahr- & Sommer-Kleiderstoffen

vollständig assortirt ist, bietet besonders

eine grosse Auswahl sächs. double Barège

à Elle 3 Ngr. und 3½ Ngr., sowie Chally und Poil de chèvre in denselben Preis

Frühjahr- und Sommer-Mantillen

von den solidesten Stoffen und neuesten Façons halte ich einer geneigten Brachtung empfohlen.

Neustadt-Dresden, Hauptstraße Nr. 7.

Wilhelm Bussius.

Gartenmöbel von Naturholz

sind fortwährend zu haben im **Korbwaarenverkauf Casernenstraße Nr. 2.**

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, 1. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Ehalern, sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

Etablissement - Anzeige.

Unter heutigem Tage eröffnete ich auf hiesigem Platze

Nr. 10 grosse Frauengasse Nr. 10

Haarschneide- & Frisir-Geschäft

mein
verbunden mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln nebst

Parfumerie-Lager.

Ich empfehle mein Unternehmen einem hohen Adel und geehrten Publikum angelegentlichst einer geneigten Beachtung unter Zusicherung reinlicher und billiger Bedienung Hochachtungsvoll

August Frenzel, Friseur.

August Burkmann, Knopfmacher,

Nr. 28. Gewölbe Badergasse Nr. 28.

empfehle sein reich assortirtes Lager von den neuesten und geschmackvollsten Besatz-Sachen und Knöpfen. Alle Arten Arbeiten werden schnell und billig angefertigt.

Lager in Leipzig:
Grimmische Straße Nr. 37.

Die

Sonnen- & Regenschirm-Fabrik

von **Franz Schiffner,**

Schlossstrasse Nr. 1

en gros et en détail

empfehle das Neueste in Frühjahrschirmchen, En-tous-cas, englische
Alpaca, seidene und baumwollene Regenschirme zur geneigten Berücksichtigung.

Fabrik: grosse Schiessgasse Nr. 7.

Lager in Dresden:
Schloßstraße Nr. 1.

Morgen Schlachtfest bei
Landhausstraße Nr. 8.

Am 9. Ziehungstage 5. Classe erhielt meine Col-
lection:

400 Thlr. auf Nr. 33284.
200 „ „ 5575.

65 Thlr. Nr. 270 5549 5557 5558 5559 5599
8162 8187 18304 18381 18405 18430 26733 26926
26938 30531 30535 33267 39021 39024 39048
39076 39079 39100 41820 46576 48366 51467
51483 64304.

Kaufloose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln,
sowie Nationalloose à 1 Thlr. empfiehlt

L. Weickert's Kunsthandlung.

Dresden, große Schießgasse Nr. 11.

25 Thaler

werden Demjenigen zugesichert, welcher im
Estande ist, einem jungen Kaufmanne eine Stelle als
Privatsecretair, Buchhalter, Reisender, oder einen Posten
an irgend einer Eisenbahn u. s. w. zu verschaffen.

Anerbieten werden in der Expedition dieses Blattes
angenommen, woselbst auch Näheres über den Suchenden
mitgetheilt wird.

Ein Kaufmann, dem gute Referenzen zur Seite
stehen, sucht zum baldigen Antritt eine dauernde, auch
zeitweise Stellung. Adressen bittet derselbe geneigtest
Scheffelgasse 16, II. Etage abzugeben.

Damentaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies &c.

empfiehlt in neuer reicher Auswahl billigst
Louis Junghandel, Neustadt,
Hauptstr. 25.

Himbeer- & Citronenlimonadenessenz
empfiehlt in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Flaschen

C. W. Trautmann.
Seestraße Nr. 15 im Rhein. Hof.

Actien-Verkauf.

Zu verkaufen sind zehn Stück Interims-Scheine der
Montania, Gesellschaft für Steinkohlenbergbau. Angebote
werden unter der Chiffre A. L. R. 60 poste restante
Dresden angenommen.

Eine in ihren Wirkungen sowohl, wie in ihrem Um-
fange sehr bedeutende, elegant gebaute **Electrisir-
maschine** mit Apparat, welche nur 70 Thlr. gekostet
hat, ist billig zu verkaufen. Näheres theilt Herr Mecha-
nikus **Schiff** in Dresden (am Elbberg 20) mit.

Ein zuverlässiger junger Mann,
gewandt im Rechnen und Schreiben, sucht, da er täglich
von Mittags 1 Uhr an über seine Zeit verfügen kann,
gegen eine geringe Vergütung Beschäftigung. Hauptstraße
Nr. 8, vier Treppen, Thüre rechts.

Gemüse, Feld- und Blumen-Sämereien
in bester und frischer Qualität empfiehlt
J. Rölke, Handlungsgärtner, Altmarkt Nr. 7.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt.

Ich ersuche den Herrn **F. W.** sich der Benutzung
meines Namens zu allrhand Auslassungen in der Des-
senlichkeit zu enthalten. Den Herrn „Patienten“, welcher
Mitglied des Vereins der Freunde der diätetischen Heil-
kunst ist, und in guter Absicht gesprochen, habe ich bereits
gebeten, in dem obengenannten Interesse keine weitere
Antwort zu ertheilen; übrigens hat dieser Patient mir mit-
getheilt, daß sein Name dem Herrn D. phil. Kypke unter
Umständen genannt werden wird.

Schließlich mache ich Allen, welche sich dafür interes-
siren, bekannt, daß der Inhalt des Kypke'schen Buches,
die diätetische Heilkunst betreffend, in besonderer Sitzung
des Vereins besprochen worden ist und mir in Folge des-
sen von diesem der Auftrag ertheilt wurde, eine kleine
Schrift zu verfassen. Dieselbe wird in Bezug auf vorer-
wähntes Buch die nöthigen Aufklärungen der Wahr-
heit gemäß enthalten.

Dr. med. Kadner.

Herr Tuchsheerermeister und Tuchhändler **F. Böhm**
hat mich, durch Veröffentlichung meines an ihn gerichteten
Schreibens, der Mühe überhoben, den unter dem geehrten
Publikum der Neustadt fälschlicherweise ausgestreuten Ge-
rüchten eine weitere Aufklärung zu geben. Ich füge nur
hinzu, daß neben meiner in der Neustadt etablirten Tuch-
handlung, alle Arbeiten der Tuchappretur und Decatur,
verbunden mit Kunstwäscherei, mit derselben Sorg-
falt und unter derselben Garantie wie früher
ausgeführt werden und dieselben zur Bequemlichkeit mei-
ner geehrten Kunden der Neu- und Antonstadt auch da-
selbst Hauptstraße Nr. 3 angenommen und abgeholt
werden können. So wie ich das Wohlwollen und Bei-
trauen, welches mir in meinem noch jungen Geschäft be-
reits so erfreulich zu Theil geworden, auch fernerhin durch
Solidität und streng rechtliche Handlungsweise zu recht-
fertigen verspreche.

Weitere Auskunft über die früher beabsichtigte Auf-
gabe meiner Kunst-Wasch-Anstalt bin ich Jedem sich dafür
Interessirenden mündlich zu geben erbötig, da sie rein per-
sönliche Rücksichten berührt. Doch dürfte es vielleicht
Manchem nicht uninteressant sein, eine in meinem Locale
der Neustadt aufgestellte und im Betrieb befindliche eiserne
Presse neuester Construction aus der Maschinen-
bauanstalt von **C. E. Rost** alhier, als ein wahres Pracht-
werk in Augenschein zu nehmen.

Hochachtungsvoll

C. A. Prinz jun.

10 Stück Vollactien

der Eichtensteiner Bergbau-Gesellschaft — die aussichts-
vollste Kohlengrub: Sachsens — sind billig zu verkaufen.
Näheres sub G. N. Nr. 31 poste rest. Dresden franco.

Better und Muhme.

B. Guten Tag, Muhme, nu, lange nich gesehn.
M. Nu äm! ich komme jetzt von Durse.
B. Das weech'sch, wie geht's denn heeme?
M. Nu so leidlich; ich habe en schweren Korb.
B. Was hast'n drinne? Lumpen und Knochen wohl?
M. Ja, die Leute von der Wäbergasse sin ausgezogen
und ich weech nich wohin.
B. Ach Du meenst wohl
M. Ja, ja, ja, ganz recht.
B. Die sin jetzt uf der großen Frohngasse Ecke der
kleenen und großen Frohngasse, se ham ä großes Wogen-
fenster.

Eiselts?

M. I gar, na da danke ich, Better.
Si da muß es schön sein,
Da geh ich gleich hin.

Erst. tägl.
à Spaltzeile
(Sonnt. 5
in der Exped.
u. 2)

M.

Se. Exc.
cher seit
gefesselt i
sammtm
suche beel

die in rei
Begebur
lichem W
Umgegen
Winkler,
zeline Pu
gezogen

prinzessin
der hier

Friedrich
in der
statt.

siedeln.

Wistation
und Na
Kirche zu
mittags
Am 16.
mittags
sämmlic
Am 17.
der Frau
Nachmit
Besprech
chen in
mittags
Nachmit
tretern u
der Sta
der dann
mit sam
tendentu